

Abstracts zur Dissertation:

Thema:

Wie beeinflussen psychosoziale Faktoren den Behandlungserfolg in der Rehabilitation von Rückenschmerzpatienten?

Diese Arbeit ist Bestandteil einer Studie zur Prüfung der Wirksamkeit der Medizinischen Trainingstherapie (MTT) im Vergleich zu herkömmlicher krankengymnastischer Gruppentherapie bei Rückenschmerzpatienten im Verlauf eines stationären Heilverfahrens. Die Untersuchung wurde in den Jahren 1995 und 1996 in der Rehabilitationsabteilung der Rheumaklinik Bad Bramstedt durchgeführt.

Während in den anderen Teilen der Studie der Verlauf der körperlichen Parameter analysiert wurde, beschäftigt sich diese Dissertation mit dem Einfluß der psychosozialen Faktoren auf den Rehabilitationsverlauf.

Viele Autoren weisen darauf hin, dass bei Rückenschmerzpatienten nicht allein die medizinisch meßbaren Faktoren für die Prognose der Erkrankung entscheidend sind, sondern dass psychosoziale Faktoren einen starken Einfluß auf die Entwicklung der Beschwerden, die Krankheitsbewältigung und eine mögliche Chronifizierung haben. Es sind ungünstige Arbeits- und soziale Bedingungen, das persönliche Verhalten (passive Lebenseinstellung, Laienvorstellungen in Bezug auf die Erkrankung, Konditionierung der Schmerzerfahrung, Einschätzung der eigenen Funktionseinschränkung = „disability“), überholte Therapieansätze und unzulängliche medizinische Versorgung (z.B. Empfehlung zur Schonung), die hierbei als Faktoren für einen ungünstigen Verlauf und die Chronifizierung der Rückenschmerzen angesehen werden.

Im Rahmen der von uns durchgeführten Studie wurden deshalb zu Beginn und gegen Ende der vierwöchigen Therapiemaßnahmen sowohl von den Patienten der MTT-Gruppe als auch von denen der Kontrollgruppe psychosoziale Indikatoren erhoben. Der angewandte psychosozialer Fragebogen setzt sich aus insgesamt sechs Elementen zusammen:

- Funktionsfragebogen Hannover
Polyarthritis und Rücken (FFbH-P+R)
- 11-Punkte-Schmerzskala (0-10)
- Allgemeine Depressions Skala (ADS, CES-D)
- Angaben zur Einschätzung der Wirksamkeit von Therapien und Aktivitäten
- Angaben zu Gesundheitsstörungen (Störungen und Erkrankungen, Medikamenteneinnahme, Risikofaktoren)
- Angaben zum Beruf und sozialem Umfeld (berufliche Tätigkeit, Krankheitszeiten, Selbsteinschätzung der weiteren Arbeitsfähigkeit, Umschulungen, Rente, Schwerbehinderung, Heilverfahren)

Als ungünstige Faktoren für den Rehabilitationserfolg erwiesen sich in unserer Untersuchung

- Arbeitsunfähigkeit vor Beginn der Reha-Maßnahme
- fremdbestimmte Reha-Antragstellung (Tendenz)
- schwere körperliche Arbeit (Tendenz).

Viele der potentielle Einflußfaktoren wie u. a.

- Depressivität
- Arbeitslosigkeit
- Dauer der Arbeitsunfähigkeit
- Gesundheitseinstellungen

zeigten keinen direkten Einfluß auf das Rehabilitationsergebnis.

Die Untersuchung dieser psychosozialen Einflußfaktoren auf den Rehabilitationserfolg bei Patienten mit chronischem LWS-Syndrom dient zum einen der Verbesserung zukünftiger Therapiestudien. Nur wenn die wichtigsten Faktoren bekannt sind, kann die Wirksamkeit einer medizinischen Intervention effektiv untersucht werden.

Zum anderen erlaubt die genauere Kenntnis über die Beeinflussung des Rehabilitationserfolges durch psychosoziale Faktoren die Entwicklung eines ganzheitlichen, effektvollen Therapiekonzeptes.